Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 70 (1963)

Heft: 8

Rubrik: Marktberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

sich abgeschlossenen, jedoch zusammengehörenden Themen. Der erste Tag war der «Chemiefaserindustrie und Forschung» gewidmet, der zweite Tag stand unter dem Thema «Die Chemiefasern und ihre praktische Anwendung», und am dritten abschließenden Tag wurde das Problem «Die Chemiefasern im Marktgeschehen» besprochen. Mit dieser zweiten Chemiefasertagung in Dornbirn wurden die Verarbeiter, d. h. die Weberei- und Wirkereitechniker, die Textildisponenten und Textilkaufleute angesprochen, und wie die Teilnehmerzahl beweist, es waren rund 400 Interessenten erschienen, aus der Schweiz allein 50, entsprach diese Tagung einem Bedürfnis. Die Tagung selbst, die in Zusammenarbeit mit dem CIRFS durchgeführt wurde, erfüllte in ihrer Art eine Mission, d. h. diejenigen Textilfachleute, die in ihrer täglichen Tätigkeit die Chemiefasern verarbeiten müssen, wurden in einer für sie verständlichen Art und Weise orientiert. Neben Prof. Dr. Paul Schlack, Stuttgart, der über die Polyamide 1 bis 12 referierte, sprachen Prof. Dr. H. Mark und weitere bekannte Wissenschafter. Besonders erwähnt sei das Referat von Dr. Theodor Lyssy, Zürich. Er sprach «Ueber elastomere Spinnstoffe (Spandex-Fasern)». Dr. Lyssy ist an der Entwicklung dieser Spinnstoffe maßgebend beteiligt.

Generaldirektor R. Seidl, als Präsident des österreichischen Chemiefaserinstitutes umriß in seinem Schlußresümee die Bedeutung der Tagung, er sprach von der stetigen Evolution auf dem Chemiefasergebiet und dankte den Referenten wie dem Auditorium für das Ausharren trotz sommerlicher Hitze. Auch wies er bereits auf die nächstjährige Chemiefasertagung hin, die wieder in freundschaftlicher Art, vielleicht in einem kleineren Fachkreis von 200 bis 250 Teilnehmern, durchgeführt werden soll.

Beim Rundgang durch die zweckmäßig gebauten Ausstellungshallen wurde der Besucher durch ein reichhaltiges Angebot von Textilrohstoffen, Halbfabrikaten und sehr ansprechenden textilen Fertigwaren, von Textilchemikalien, Maschinen und Geräten überrascht. Oesterreich stellte am meisten Aussteller und zwar 519 Firmen (Vorarlberg allein 182), gefolgt von Westdeutschland mit 151, der Schweiz mit 42, England stellte 20 Firmen, USA 19, Italien 16, Frankreich 12, Schweden 10, Holland 7, Belgien 4, DDR - Japan - Irland und Norwegen je 3, Liechtenstein und Portugal je 2 Firmen, total waren es 810 Aussteller. Als einmalig für eine europäische Messe darf die Abteilung für Chemiefasern angesehen werden. Hier waren Unternehmen aus Oesterreich, Westdeutschland, Schweiz, England, Holland, Japan und USA vertreten. In den meisten Kojen dieses Industriezweiges waren die vielseitigen Verwendungen der Kunstfasern mittels Warenproben und zum Teil an Modellen an spektakulären Standmodeschauen zu sehen. Bei den baumwoll- und zellwollverarbeitenden Spinnereien und Webereien dominierten die österreichischen Unternehmen, aber auch Kollektionen von fünf deutschen Unternehmen und je eine portugiesische und japanische Kollektion waren zu sehen. Stoffdrucke und Seide waren nur von österreichischen Firmen aufgelegt, wie auch Spitzen und Stickereien. Wirk- und Strickwaren stammten aus Deutschland und Oesterreich wie auch Teppiche; konfektionierte Wäsche, Kleider und Anzüge aus Oesterreich, Deutschland und der Schweiz. Sehr umfangreich war das Ausstellungsgut in Web- und Nähgarnen wie auch konsumfertig verpackte Tisch- und Bettwäsche. Die Wollwarenindustrie war durch österreichische Firmen vertreten.

Besondere Beachtung fand die dekorative Sonderausstellung der Vereinigung österreichischer Seidenweber mit 22 Firmen. Aufmachung und Ausstellungsgut bewiesen außerordentliches Können der in diesem Sektor tätigen Fachleute. Im gleichen Sinne sind aber auch die Gemeinschaftsstände der österreichischen Bekleidungsindustrie und des Verbandes der Vorarlberger Stickereiindustrie zu werten. Informationsstände in repräsentativer Gestaltung beschickten die Bremer Baumwollbörse mit der Bremer Lagerhausgesellschaft, das Internationale Wollsekretariat in Zusammenarbeit mit der österreichischen Wollwarenindustrie, Stände, die in ihrer Art dem Beschauer lehrreiche Hinweise über die Entstehung und Verarbeitung dieser alten und doch immer wieder neuen Naturfasern vermittelten. Nicht minder interessant war die Gemeinschaftswerbung aller österreichischen mittleren und höheren Textillehranstalten. Ihre zur Schau gestellten Schulprogramme und die ausgestellten sehr ansprechenden Schülerarbeiten bewiesen zielbewußtes und praxisnahes Arbeiten. Dem Nachwuchsproblem wird dadurch besondere Beachtung geschenkt.

Die 15. Export- und Mustermesse Dornbirn vermittelte dem interessierten Fachmann einmalmehr Orientierung und Wissen über die Forschungen auf dem Chemiefasergebiet und deren fabrikations- und verkaufsmäßiger Auswertung. Sie vermittelte aber auch als Verkaufsmesse mittels ihrer attraktiven Verkaufsstände ein farbenfrohes und sehenswertes Bild europäischen und außereuropäischen textilen Schaffens.

Der außerordentlich große Besuch aus der Schweiz bewies, daß die Gartenstadt Dornbirn als Messeort für den schweizerischen Textilfachmann zu einem Begriff geworden ist.

Marktberichte

Uebersicht über die internationalen Woll- und Seidenmärkte

(New York, UCP) Die Wollsaison 1962/63 ist im Auslaufen; das Preisniveau ist nicht nur das höchste der Saison, sondern zugleich auch das höchste seit 1959. Die letzten Auktionstage vor der großen Sommerpause in Australien waren ruhiger, da das Angebot qualitätsmäßig schwächer war. Anfangs Juli notierten in Sydney alle Merinos vollfest, Comebacks, Crossbreds und Cardings zugunsten der Verkäufer. Von den angebotenen 14 513 Ballen wurden 14 314 Ballen nach Japan, Osteuropa, dem europäischen Kontinent und Großbritannien verkauft. Die Auswahl umfaßte meist durchschnittliche bis beste Kammzugwollen mit mittlerer bis guter Stapellänge. Die Preise lauteten für 55er 137, 61er 135, 77er 130 und 78er 127.

Die Geschäftstätigkeit für Wolle war in Agentinien sehr begrenzt, da hochwertige Ware fast vollkommen ausverkauft ist. Für Grobwolle herrscht einiges Interesse, aber auch diese ist rar. Einige Posten feine Crossbreds aus Patagonien erzielten bis zu 1500 Pesos pro 10 kg und Wolle aus der Provinz von Buenos Aires bis zu 1490 Pesos. Auf dem Markt in Uruguay war die Geschäftstätigkeit vollkommen lahmgelegt, da die Bestände vollständig ausverkauft sind.

Am türkischen Wollmarkt war die Nachfrage, insbesondere seitens der heimischen Industrie, lebhaft. Kaufinteressenten zeigten sich aus den Ländern des Ostblocks. Die Schafhalter waren jedoch nur zögernd zur Abgabe bereit. Die Mohairverkäufe verliefen lebhaft. Die Züchter halten mit der Ware zurück; die letzten an der Börse von Istambul notierten Preise liegen daher über denen von Ende Mai. Am Markt für Ziegenhaar war das Geschäft nach der Schur normal. Die Preise haben auf diesem Sektor

etwas nachgegeben. Die Schur wurde Ende Juni abgeschlossen.

*

Am japanischen Markt für Seidengewerbe stagnierte das Geschäft in reinem Habutayematerial während der letzten Zeit. Die Preise hatten meist nominelle Bedeutung, da die Importeure aus den USA und aus Europa wegen der heftigen Schwankungen der japanischen Rohseidenpreise Zurückhaltung übten. In diesem Zusammenhang erklärten die Handelsfirmen, daß die hektische Preisentwicklung für Rohseide in Japan durch spekulative Transaktionen ungewöhnlichen Umfangs bedingt wären. Gelegentliche Anfragen gingen aus den USA für kleine Partien Twill-Habutaye und Shantung ein; in Mattkrepp und Georgette kam es kaum zu Abschlüssen.

Auch auf dem Lyoner Seidenmarkt stagniert das Geschäft, weil die Seidenkäufer den geforderten Preis als zu hoch betrachten. Mit neuen Aufträgen wollen sie zuwarten, bis die Preise gesenkt werden.

Kurse

	20. 6. 1963	10. 7. 1963
Wolle		
Bradford, in Pence je lb		
Merino 70'	127.—	128.—
Crossbreds 58' ∅	103.—	106.—
Antwerpen, in Pence je lb		
Austral. Kammzug 48/50 tip	93.—	94.—
London, in Pence je lb		
64er Bradford B. Kammzug	117,3—117,5	117,1—118,3
Seide		
New York, in Dollar je lb	7.32—8.40	6.98—8.20
Mailand, in Lire je kg	11750—12000	11500—11900
Yokohama, in Yen je kg	6660.—	5370.—

Rohbaumwolle

P. H. Müller, Zürich

Die *Nachfrage* auf dem europäischen Markt hat sich etwas belebt. Einerseits fährt der Verbraucher fort, die billigste Faser zu kaufen, ohne auf die Provenienz zu achten, und es stellt sich meist erst nachher heraus, daß man doch nicht so billig eindeckte wie man annahm. Anderseits machte man wieder die Beobachtung, daß gewisse Verbraucher die mexikanische Baumwolle *Matamoros* der US-Baumwolle selbst zu einem höheren Preis vorzogen, da diese weniger Nissen aufweist. Matamoros wurde vor allem in hohen Qualitäten eingedeckt. In den zentralamerikanischen Flocken fanden *Nicaragua- und Guatemala-Baumwolle* Abnehmer auch *Sao-Paulo-Baumwolle* wurde gekauft. *Türkische und syrische Baumwolle* wurde zu attraktiven Preisen angeboten, gekauft wurden aber nur kleinere Quantitäten. Die Sowjetunion verkaufte *Pervij-Baumwolle* an Westeuropa. Im allgemeinen wurden nahe Verschiffungen kontrahiert, etwas weniges wurde in Januar- und selbst Februar/März-1964-Verschiffung abgeschlossen.

Die *Baumwollerträge* lagen in der laufenden Saison 1962/63 mit durchschnittlich 286 lb je Acre besonders hoch, was auf die allgemein günstigen Wetterverhältnisse in fast allen Produktionsgebieten zurückzuführen ist. Außerhalb der USA rechnet man für die nächste Saison 1963/64 erneut mit einer Erhöhung der Anbaufläche. Bekanntlich wird die Baumwollproduktion unter Führung des «International Cotton Advisory Committee» gelenkt. Um ein Anwachsen der Produktion und Ueberschüsse zu vermeiden, wurde in den USA das Anpflanzungsareal stark herabgesetzt; dieses beträgt nur noch 91,2 % des Vorjahres.

Die Preise der *disponiblen US-Baumwolle* waren in letzter Zeit schwach, und die amerikanischen Spinnereien zeigten wenig Interesse, die in unserem letzten Bericht behandelten «rights» abzugeben. Diese wurden einmal etwas unter und einmal etwas über 9.00 Cents je lb gehandelt. Infolge dieser Lage wurde die US-Baumwolle bei den Verbrauchern oft durch andere Sorten amerikanischer Saat, den sog. Exoten, deren Angebote attraktiver waren, ersetzt.

In verschiedenen Ländern hat der Verbrauch der *extralangstapligen Baumwolle* zugenommen, in anderen wurde diese durch kürzere Flocken und durch künstliche Fasern ersetzt, so daß man mit einem ungefähr gleichen Weltverbrauch bei der nicht-kommunistischen Welt rechnet wie letzte Saison. Die diesjährigen Verbrauchszahlen der kommunistischen Staaten sind leider noch nicht bekannt.

In *Aegypten* ist nun das Baumwoll-Exportgeschäft vollständig verstaatlicht. Die Anzahl der Exportfirmen von dreizehn wurde zwar beibehalten, es zirkulieren aber Gerüchte, nach denen die Regierung beabsichtigt, diese sukzessive auf sechs bis sieben und später sogar auf zwei bis drei herabzusetzen. Trotzdem stets noch zwischen 60 % bis 70 % des Baumwollexportes an die kommunistischen Länder gehen, hat das «Switchgeschäft» über die östlichen Länder mit Westeuropa infolge der strengen ägyptischen Kontrolle aufgehört. Der Handel mit den kommunistischen Ländern wird gelenkt, dagegen ist der Handel mit den demokratischen Staaten frei, da die kommunistischen Staaten mit Waren zahlen, während die anderen Länder freie Devisen zur Verfügung stellen. Des weitern brauchen die Oststaaten Qualitäten, die Westeuropa nicht kauft, die aber von Aegypten selbst verarbeitet werden. Die von der ägyptischen Regierung jeweils vor Beginn einer Saison festgesetzten Minimalpreise basieren auf den Produktionskosten zuzüglich Gewinn. Die ägyptische Regierung schreibt nunmehr als Haltespesen ¾ % monatlich vor, und zwar für alle Verschiffungen, die später als zwei Monate vom Verkaufsdatum an gerechnet stattfinden, ansonst die Kontrakte nicht registriert werden und die Devisenkontrollstelle die erforderliche Ausfuhrgenehmigung nicht erteilt. Es ist klar, daß diese Maßnahme die Baumwolle verteuert. Ob der Verbraucher dies auszulegen vermag, muß die Zukunft zeigen. Infolge dieser Verhältnisse hat sich ein großer Teil der Verbraucher in den letzten Jahren nach Ersatzbaumwolle umgesehen. *Peru-Baumwolle* ist auf dem internationalen Markt ein wichtiger Faktor geworden. Die Preise der mittelstapligen *Tanguis* bewegten sich etwas über denen des Vorjahres, während die langstaplige *Pima* eher billiger war. Interessanterweise ging der Export zurück, und zwar bezog Chile rund 60 % und Deutschland rund 34 % weniger als im Vorjahr. Auch Englands Verbrauch ging zurück. Die Preise der *Sudan-Baumwolle* waren oft attraktiver, so daß diese Faser jeweils Abnehmer fand, trotzdem die hohen Qualitäten sozusagen ausverkauft sind.

Das Totalangebot extra-langstapliger Baumwolle — Uebertrag plus Produktion — dürfte diese Saison nahezu 3 Millionen Ballen erreichen. Der Verkauf an die nicht-kommunistischen Länder bewegte sich früher um die 1,7 Millionen Ballen, derjenige an die kommunistischen Staaten um die 500 000 bis 600 000 Ballen herum, so daß bei gleichbleibendem Absatz am Ende dieser Saison ein

Uebertrag von ungefähr 600 000 bis 800 000 Ballen vorhanden sein wird, was einem Weltbedarf von ungefähr vier bis sechs Monaten entspricht.

In der *kurzstapligen Baumwolle* ist die Lage unverändert. Es zirkulierten vereinzelte Offerten in *Burma-Baumwolle,* die Preise waren jedoch nicht attraktiv. *Indien* steht mit der Veröffentlichung einer neuen Exportquote für Bengal Desi im Rückstand, da die Exportbewilligung von 275 000 Ballen in der laufenden Saison hoch ausfiel, wodurch eine Knappheit im Inland entstand. Dadurch haben auch die Tagespreise die offiziellen Höchstpreise wesentlich überschritten. *Pakistan* wies ein enges Exportgeschäft in kurzstapliger Flocke auf, da die begehrten hohen Qualitäten ausverkauft und somit deren Preise sehr hoch sind. Der vorsichtig disponierende Verbraucher wartet daher auf die neuen Erntepreise. Im Punjabgebiet werden Versuche mit einer *neuen Desi-Sorte* gemacht, mit der Saat 231-R, die der gewöhnlichen Desi überlegen sein soll.

Weltmarkttechnisch betrachtet sind in *amerikanischer Saat* die USA stets noch führende Baumwollproduzenten. Sie sind aber immer noch an einer neuen Gesetzgebung beschäftigt, trotzdem die neue Saison vor der Türe steht und dies naturgemäß auf dem Weltmarkt eine abwartende Stellung mit Zurückhaltung hervorruft. Dabei darf aber nicht übersehen werden, daß es bereits so viele andere Produktionsländer gibt, daß diese bereits jetzt schon einen maßgebenden Einfluß auf die internationale Preisgestaltung der amerikanischen Baumwollsorten auszuüben beginnen. Schon oft haben sich die amerikanischen Preise nach der Preisentwicklung der anderen amerikanischen Sorten, der sog. Exoten richten müssen, und dies dürfte je länger je mehr der Fall sein. In der *extra-langstapligen Baumwolle* wird der Uebertrag am Ende dieser Saison voraussichtlich größer sein als im Vorjahr. Bekanntlich werden beide Sorten, sowohl die amerikanische als auch die extra-langstaplige Baumwolle, von der Anpflanzungsseite her bewirtschaftet. Dies wirkt sich in Form einer Preisstabilisierung aus. Anderseits darf nie übersehen werden, daß die Lager bei den Verbrauchern das äußerste Minimum erreicht haben, so daß bei einem Einsetzen der Käufe sofort mit höheren Preisen gerechnet werden muß. Man hat dies schon oft erlebt, und der Verbraucher darf sich von diesem Moment nicht überraschen lassen. In der *kurzstapligen Baumwolle* herrscht in guten Qualitäten eine derart fühlbare Knappheit, daß die Preise naturgemäß anzogen, und es kann vor der Herausgabe der Offerten der neuen Ernte 1963/64 mit keiner Aenderung in der Lage gerechnet werden.

Tagungen

Eine internationale Studienkommission für Textil- und Modefarben. — Der 7. Internationale Farbenkongreß hat in Florenz, Prato und Padua vom 3. bis 7. Mai 1963 getagt. Dieser Kongreß verzeichnete dank der Beteiligung von Wissenschaftern, Fachleuten und Spezialisten aus der ganzen Welt einen erfreulichen Erfolg. Es wurde u. a. beschlossen, eine «Internationale Kommission für die Koordination der Textil- und Modefarben» zu bilden. In dieser Studienkommission soll pro Land ein qualifizierter Fachexperte mitwirken. Die Studienkommission hat ihren Sitz beim «Centre d'Information de la Couleur», Rue Notre-Dame des Victoires 23, Paris. Mr. Fred Carlin, Paris, hat den Auftrag übernommen, diese internationale Kommission zu bilden. MP

Mode

Die schweizerische Wirkerei- und Strickereiindustrie im Zeichen des Sportes

Die Mode ist ein eigenwilliges, aber zielbewußtes Wesen. Es verschaffte sich den Eingang in alle Lebenssphären des Menschen — wir kennen die Morgen-, Arbeits-, Reise-, Regen-, Nachmittags-, Sport-, Abendkleider usw. Alle diese textilen Erzeugnisse sind der Laune der Mode unterworfen. Und um diese Laune der breiten Käuferschaft im besten Licht zu zeigen, wurden die Modeschauen «erfunden». Hinter den Modeschauen verbergen sich aber volkswirtschaftliche Probleme. Die Mode verlangt Gewebe und Gewirke, letztere bedingen Garne; um Garne und Gewebe herzustellen, sind Maschinen notwendig — ein Kreis, dessen Umlauf von den modischen Richtungen impulsiert wird. In den Modeschauen sind alle diese Bemühungen um das textile Schaffen direkt und indirekt verankert, im weiteren Sinne also auch die Textilmaschinenfabrikation.

Wenn einerseits die Initianten von Modeschauen sich bemühen, die modischen Zusammenhänge aufzulockern, d. h. die Schau in eine Handlung einzubeziehen, verstand es Frau Renée Hollenweger vom Pressedienst des Schweizerischen Wirkereivereins, in Zusammenarbeit mit der Société de la Viscose Suisse in Emmenbrücke und der Heberlein & Co. AG in Wattwil, einer kürzlich durchgeführten sportlichen Modeschau ein zauberhaftes Bild zu verleihen.

Die Modethemen «Bademode — Strandmode — Tenues für jeden Sport — Ferien- und Reisebekleidung — Vorschau auf den Herbst» vermittelten mit 80 Modellen einen Querschnitt von hochmodischen Badeanzügen, Strandkleidern, Wandertenues, Trainingsanzügen, Segel- und Campingdresses, Deux- und Trois-pièces. Es war ein farbenfrohes Bild der Maschenmode, die den sportlichen Kleidersektor miterobert hat. Materialmäßig stammen die vorgeführten Erzeugnisse hauptsächlich von der Société de la Viscose Suisse und der Heberlein & Co. AG. Aber auch die Baumwolle, die Wolle und sogar die reine Seide fanden ergänzend Eingang, wie auch neben den typischen Maschenwaren einige gewobene Stoffe. Wir erwähnen besonders ein «Helenca-Diaphan», ein Feingewebe, das in der Kette aus Baumwolle und im Schuß aus «Helenca» besteht. Es ist optisch dichter als Baumwollbatist, aber von gleich feiner und leichter Qualität.

Die erwähnten Modekapitel wurden durch gymnastische Darbietungen der Elitetruppe «Malmöflickorna» aus Malmö abgelöst. In schlichten Trikot-Turnanzügen schweizerischer Provenienz, einmal in marine, dann in weiß, dann in schwarz wie auch in rot, demonstrierten sie den mode- und sportbegeisterten Zuschauern ein Frauenturnen, das einerseits in denkbar bestem Sinne die modischen Belange dieser Maschenschau ergänzte, anderseits aber als gymnastische Evolution ersten Ranges zu werten ist. Unter «Moderne Rhythmen — Melodie, Rhythmus und Bewegung — Rhythmische Kontraste — Spiel mit Bällen» zeigten 15 Schülerinnen, Studentinnen und Berufstätige der «Malmöflickorna», einer aus 600 Mitgliedern bestehenden Turnerinnenvereinigung, vollendete Gymnastik. Von den turnerisch-tänzerischen Bilder der Gruppe — Solonummern gab es keine — mit ihren präzisen und ausgewogenen gymnastischen Bewegungsabläufen und der den Uebungen entsprechenden Musikbegleitung waren alle Anwesenden begeistert.